

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
- M., in Neubau, Rottle, Lubau, Werich, Gommio und Gaby M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
halbpaltene Reklamezeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — Anzeigen: Zeit-Preis 10, Anstößliche 15, Reklamezeile 30 Pfennige

Nr. 57 Remberg, Donnerstag, den 10. Juli 1924. 26. Jahrg

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 11. Juni, abends 8 Uhr
im Rathausaal.
Tagesordnung:

1. Einführung von 4 Magistratsmitgliebrern und 2 Stadtverordneten.
2. Aufschlag auf die Obst- und Gemüsesteuern.
3. Wohnbau-Ausbesserungen.
4. Brunnen-Ausbesserungen.
5. Beihilfe für Schülerreisen.
6. Fütterungsbeihilfen an die Hülfskinder.
7. Vergütung des Museumwärters Schirmer.
8. Rekanisationswesen.

Der Stadtverordnetenvorsitzer,
Hammann.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 9. Juli.

* **Schmidt** die Strafen und Häuser, diese Bitte läßt der Turnverein mit seinem heutigen Ansehen, um dem Fest seines 60 jährigen Bestehens ein ansehnliches und schönes Aussehen zu geben. Auch wir wollen die Bitte kräftig unterstützen, kommen doch viele auswärtige Turner und Bundesleute nach Remberg, um hier fröhliche Stunden zu verleben. Und da sollte denn die gesamte Einwohnerschaft in Gemeinschaft mit dem Verein alles anstreben, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Dazu gehört in erster Linie eine Schließung des gesamten Straßenbildes. Das erforderliche Baumguth wird leitend des Turnvereins zur Verfügung gestellt und gelangt morgen Donnerstag in den Straßen zur Vertheilung.

* Ein astronomisches Ereignis ersten Ranges steht in diesem Sommer bevor. Im Monat August wird der Nachbarplanet Mars unserer Erde so nahe kommen, wie dies in den nächsten 80 Jahren (bis zum Jahre 2003) nicht wieder der Fall sein wird. Alle bedeutenden Sternwarten der Welt richten sich, um während der Augustwochen die günstige Stellung des Mars zu einer genauen Bestimmung seiner Oberfläche zu benutzen.

* **Ermäßigung der Umsatzsteuer.** Aus Berlin hört die „Freiwillige Zeitung“, daß das Reichskabinett der Vorlage des Reichsfinanzministeriums, welche eine Ermäßigung der Umsatzsteuer von 2,5 auf 2 Prozent vorschlägt, bereits zugestimmt hat.

* **Weiterer Abbau der Umsatzsteuer.** Wie wir aus gut orientierten Kreisen erfahren, beschäftigt das Finanzministerium die Umsatzsteuer am 1. Januar 1925 auf 1 1/2 Prozent herabzusetzen; ebenso soll am 1. Januar 1926 eine weitere Ermäßigung um 1/4 Prozent vorgezogen sein, so daß damit der frühere Steuersatz von 1 Prozent, der in vielen europäischen Staaten eingeführt ist, erreicht wird.

* **Handgepäck in der Eisenbahn.** Die Mitnahme umfangreicheren Handgepäcks in die Personenzüge gibt häufig zu Unrichtigkeiten Anlaß. Um dem zu begegnen, sind die einschlägigen Vorschriften der Eisenbahnverkehrsordnung ergäuzt worden. Das Gewicht des Handgepäcks eines Reisenden in der 1. bis 3. Klasse soll 25 Kilogramm nicht übersteigen, Stücke von mehr als 25 Kilogramm Gewicht sind, auch wenn mehrere Personen zusammen reisen, nicht zugelassen. In der 4. Wagenklasse, wo Kleinen, Stücke von mitzunehmenden gestattet ist, das Gewicht der von einem Reisenden mitgeführten Gegenstände 50 Kilogramm nicht übersteigen, Stücke von mehr als 50 Kilogramm Einzelgewicht dürfen auch mehrere zusammengehörige Personen nicht mitführen. Für bestimmte Kluge und Kagen kann die Mitnahme der Traglasten ausgenommen werden. Wird unzulässiges Handgepäck angetroffen, so soll es — mit billiger Rücksichtnahme in der ersten Zeit — im Packwagen aufbewahrt und später je nach seiner Art als Gepäck oder Expressgut mit einem Aufschlag von 10 Gelbmark, jedoch nicht mehr als zum doppelten Frachtpreise abgefertigt werden.

* **Vorsicht bei Zughilfsnahme von Dreimaststücken.** Die Neuansgabe von Dreimaststücken bringt für alle die Notwendigkeit, beim Zughilfsnahme vorsichtig zu sein. Es gibt bekanntlich eine frühere Ausgabe, die natürlich entwertet ist, auch Silberstücke haben nur den Metallwert. Auf dem Hande fragen die neuen Dreimaststücke die Prägung: „Einigkeit und Recht und Freiheit“.

* **Konkurse im ersten Halbjahre 1924.** Die Anzahl der Konkursverfahren spiegelt die gegenwärtige Krisis in voller Schärfe wieder. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die Bank“ sind im ersten Halbjahre 1924 1166 Konkurse (im Vorjahre 180) neu eröffnet worden, davon nicht weniger als 595 allein im Juni. Außerdem hat der Reichs-anziger 1242 „Geschäftsansichten veröffentlicht, die aber nur einen Teil der insgesamt schwebenden Verfahren darstellen.

Bergwitz, 6. Juli. Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr wurde unter Dorf von einer plötzlichen Windstille heimgesucht, dieselbe richtete an Dächern und Bäumen große

ren Schäden an. Drei vom Felde heimkehrende Frauen mit zwei hochgradigen Glasfenstern wurden umgeworfen. Eine von ihnen mußte in ihre Wohnung gebracht werden, da sie Verletzungen an den Beinen erlitten hatte. Die Stühle der Windhose, die mit mächtigem Wind aus dem Ort durchströmte, kann man daraus ersehen, daß diese bis 15 Zentimeter Durchmesser umgeworfen wurden.

Solpa, 5. Juli. Am Dienstag ereignete sich in der Tischlerei der hiesigen Straße ein bedauerlicher Unglücksfall. Der dort beschäftigte Arbeiter Weste geriet mit der linken Hand in die Kreiseläge und wurden ihm 4 Finger abgetrennt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mit dem Sanitätskaro nach Halle gebracht.

Coswig, 5. Juli. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt an der Einlieferung der Kaufmannsradol Schulze aus Wittenberg, der dort auf dem Motorrad gefahren kam. Aus der Fiedlerstraße fuhr zu gleicher Zeit ein Wagen mit Pferden heraus. Der Motorradfahrer geriet in die Gefahr, mit dem Fahrgestell zusammenzufallen und er wurde schnell das Rad, fuhr aber, und zog sich mehrere Verletzungen zu. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Wälzig. Wäre Folgen hätte die Leichtfertigkeit zweier junger Leute von hier. Ein fünfzehnjähriger und ein sechzehnjähriger junger Mann spielten mit einer Browningpistole, wobei der eine dem anderen quer durch die Nase schoß, ohne daß erstere Verletzungen erlitten hätte. Wie leicht hätte der Schuß die Augen verlesen können.

Gilenburg. Ein furchtbares Unwetter ging Sonntag früh in der dritten Stunde über Gilenburg und Umgegend nieder. Dächer wurden abgedeckt, Schornsteine umgerissen, Bäume umgeweht und entwurzelt, handförmlich auch auf den Landstraßen nach Nöbgen, Kolpa und Spreita. In der Döberitzberger Gegend hat das Unwetter am schlimmsten gehaust. Dort brachte es noch Hagel und Schnee. In der Gegend von Giffel einer Windhose an, durch die die häufigsten Bäume entwurzelt und über die Straße gelegt wurden, so daß die Landstraßen gesperrt werden mußte.

Landsberg. (Bergigung durch verobenes Mohnöl.) Die Landarbeiterin Döhrich in Spidowitz verwendete bei der Zubereitung von Salat altes abgestandenes Mohnöl. Nach dem Genuß des Salats stellten sich bei den Familienmitgliedern Vergiftungserscheinungen ein. Die beiden Eltern und zwei Kinder wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo sie in Lebensgefahr schweben.

Estterwerda. Eine hiesige Emwohnerin wurde gestern beim Beereneinmachen im Walde von einer Krenotter gebissen. Sie begab sich sofort in ärztliche Behandlung, so daß zu hoffen ist, die sonst bösen Folgen des Schlangengiftes abzuwenden. In diesem Jahre sollen die giftigen Reptilien besonders zahlreich in unsern Wäldern auftreten, weshalb zur größten Vorsicht beim Aufenthalt im Walde geraten sei.

Wienitz, 5. Juli. Im Stuckenbrockpark in der Nähe des Bahnhofs explodierte am Tage der Staatsbahnweisse des Revolver-Vereins eine Förmlichkeits. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden ist gering. Klein dem Umfange, daß die Maschine nicht auf die richtige Zeit eingestuft war, ist es zu verdanken, daß großes Unheil vermieden worden ist. Nicht viel später hätte gerade an der Stelle das Promenadenfest stattgefunden. Ueber die Person des Täters kann noch nichts mitgeteilt werden.

Loburg. (Der „Vater“.) In einem Nachbarhause ereignete sich bei einer Taufe ein recht komischer Zwischenfall. Der Geistliche gab einem Teilnehmer freudlich aber bestimmt zu verstehen, daß er mit ihm als Vater nicht recht einverstanden sei, und bemerkte zu ihm: „Sie sind noch zu jung, um Vater zu sein.“ Der unwillkürliche Vater erwiderte beiseite: „Bitte sehr, ich will ja auch gar nicht Vater sein, ich bin nur — der Vater!“

Berlin. (Raumoch an einem Föhrer.) Der 64 Jahre alte Wessliche Föhrer Schönhof, auf der Gutsfürerei Scheffelsdorf bei Berlin, wurde am Sonnabend von einem Unbekannten überfallen und durch fünf Revolverkugeln schwer verletzt. Er ist am Sonntag nach im Krankenhaus gestorben. Schönhof lag um 2 Uhr nachmittag in seinem Schlafzimmer, als er durch ein Geräusch auf dem Korridor aufmerksam wurde. Da er sich allein in dem Hause befand, öffnete er die Tür und sah sich plötzlich einem jungen Burschen gegenüber, der fünf Schüsse auf ihn abgab. Der Föhrer nach zusammen. Er wurde dann von dem Mörder, der sich dann auf die Erde nach Wertsachen machte, eingeholt. Trotz seiner schweren Verletzungen raffte sich der Verletzte auf, setzte sich an seinen Schreibtisch und schrieb genau das Ansehen des Täters auf. Es handelt sich danach um einen junger Jahre alten, verkommen aussehenden Menschen, der schwarze Haare, einen dunklen Teint hat und eine gelbbraune Wertsache, wie sie die Straßenburschenschaft haben, über der Schulter trug. Als der Föhrer die Niederstichl beendete hatte, fiel er aus dem Fenster ins Freie und stürzte sich an den Straßenrand, wo er bewußtlos zusammenbrach und von Passanten aufgefunden

wurde. Im Krankenhaus wurde er später operiert, erlag aber dabei seinen Verletzungen. Um 1/9 Uhr abends wurde der Mörder wiederum auf dem Gerüst gefehen. Ein Oberinspizier stellte ihn nach einem Schuß auf ihn ab. Trozdem gelang es dem Mörder zu entkommen.

Wiederbelebung der Sparrätigkeit.

Nachdem die Sparkasten die Sparanlagen auf wertbeständige Vermögen in Goldmark ausnehmen, zeigt sich eine erfreuliche Zunahme der Sparrätigkeit, sowohl nach der Zahl als auch nach der Höhe der Einlagen. Das ist der beste Beweis für das wieder erwachende Vertrauen zu den Sparkasten, die ja wie alle anderen Selbsttätigkeiten unter der Selbstverwaltung ganz besonders zu leiden hatten. Während Landwirtschaf, Handel, und Industrie wenigstens ihre aus Grund und Boden, Warenvorräten und Inventar bestehende Substanz erhalten konnten, haben die Sparkasten den Verlust ihres ganzen Vermögens und ihrer jahrzehntelangen mühsam angesammelten Reserven zu beklagen, die ja bekanntlich nach gesetzlicher Bestimmung in Wertpapieren anzulegen waren und nun fast ganz entwertet sind. Neben diesem Verlust des eigenen Vermögens war der Verlust des Vertrauens auch ganz besonders zu beklagen.

Wenn auch in der heutigen gelarmten Zeit das Sparen an sich immer schwieriger wird, beweist die zunehmende Sparrätigkeit doch, daß bei erstem Wollen immer noch ein Spargroßes anzufangen werden kann, ganz besonders noch von der Arbeit stehenden Jugend und von manchem Arbeiter, der seinen Lebensunterhalt zu einem guten Teil aus eigener fleißiger Handwirtschaf bestreiten kann. Die Jugend hat ja leider durch die Inflationszeit jeden Sinn für das Sparen verloren, und es ist eine dornige Aufgabe für Eltern und Lehrer, dem Spargedenken wieder zu heben und zu pflegen. Die Einrichtung von Sparkasten ist eine dringende Forderung der Zeit. Mancher Familienvater sieht mit Schrecken dem Tag der Konfiskation entgegen, weil er die zur Anschaffung von Kleidung und Schuhen erforderlichen Mittel nicht aufzubringen weiß. Mancher lästige Wittgang zu Freunden und Bekannten wegen Herge von Geld, oder zu Geschäftskunden wegen Herge der Ware gegen Kredit zu höheren Preisen als bei Barzahlung wäre zu vermeiden, wenn das Kind während seiner Schulzeit Gelegenheit nähme, seine in unzulässigen Sachen vergeudeteten Ersparnisse zu sparen und damit seine Konfiskationsausstattung aus eigenen Mitteln oder mit Hilfe elterlicher Zuschüsse zu beschaffen. Das Kind, das so Zweck und Segen des Sparens kennen gelernt hat, wird auch im jugendlichen Alter weiterpausen und die Beschaffung seiner Aussteuer oder später gar Erwerb eines Eigenheimes seiner Eltern und Lehrern im Grunde noch danken für seine Erziehung zur Sparrätigkeit. Manche Freunde hätte sich zu Weisheiten machen, wenn eine Weihnachtsparafise verteilt werden kann.

Wiewohl der in Angriff genommenen Konfiskationswelle des schneller festgelegt werden, wenn heute wieder die Spargelder allgemein wie in der Vorkriegszeit zur Sparrätigkeit wanderten. Mancher Hausvater und Arbeiter hätte mehr Arbeit und Brot, wenn mehr gepart würde. Die Geldparafise wäre geringer, die Selbstliebe niedriger und damit auch die Preise für alle Lebensbedürfnisse niedriger durch erhöhte Sparrätigkeit. Neben diesen indirekten Vorteilen hat der Sparrer noch den eigenen großen Vorteil, daß seine Spargroschen bei der heutigen hohen Verzinsung für ihn arbeiten, sich gut vermehren, so daß er mit Hilfe seiner Spargroschen seine Einlagen zu einer ihn passenden Zeit ausführen kann, also die Konjunktur ausnützen und gütlich einlösen kann, anstatt daß er ohne Spargroschen vielfach auf Verzinsen und höhere Preise zahlen muß, oder warten muß, bis er wieder Wohnung oder eine sonstige Einzahlung hat. Sparen heißt nicht geizen, sondern Sparen heißt sich selbst erziehen und von jeder Einzahlung einen bestimmten Betrag zurückzulassen, auch in der drücktesten Zeit, vielmehr gerade in der höchsten Zeit für eine noch schlimmere Zeit der Not.

Der Sparratener heute auf Goldmark bei der Sparrätigkeit bildet die beste Anlage, er verliert sich gut und bleibt wertbeständig, während die Anlage in Sachwerten in den letzten Monaten große Verluste gebracht hat durch das Sinken der Preise. Die Baresparnisse unterliegen immer Schwankungen, und wenn nicht alles täuscht, geben sie in nächster Zeit noch mehr zurück. Der in Goldmark angelegte Spargroschen bleibt wertbeständig und vergrößert sich noch erheblich gut. Würde das Geld mehr seinen Weg zur Sparrätigkeit oder in den sonstigen Verkehren finden, so wären unangenehm wie in der Inflationszeit, in der sich jeder so schnell als möglich von Geld losarbeitete, dann wäre unsere Kreditnot mit einem Schlage bedeutend gemindert. Drum wieder heißt es: Werde. Note jeder sein alle Sparraten wieder selbst, gebe ihm wieder den Ehrenpreis im Währungsstand und laufe darauf weiter in Goldmark. Seine Rechte aus dem alten Spargroschen bleiben gewahrt bei jeder gesetzlichen Regelung. Nicht rückwärts, sondern vorwärts bilden, heißt die Parole. Sparen ist die wichtigste und erste Voraussetzung für unseren Wiederaufbau.

Der Garantiepakt.

Der Eisenstreifen am Horizont beginnt zu verfließen: Das jüngste Ereignis der Welt ist fast jeder Gedächtnis, aber nur in bezug auf die Vergangenheit, die größtenteils, soweit die Eisenstreife berührt wird, bekannt ist. Wir erfahren dabei, daß England in Gannes Frankreich einen Garantievertrag angeboten hat, ein Entgegenkommen, das öffentliche Meinung gegen den Vorstoß von Schwab und Traubündnisse nahm. Der Druck mit dieser Aufmachung ist ebenso bedeutsam wie der Umstand, daß die Preisgabe des damaligen Angebots gerade jetzt erfolgt, wo die Franzosen wieder Angst vor Deutschland heucheln und auf den Sicherheiten herumreiten. Damit hängen auch die mit dem „moralischen Pakt“ angehefteten Auslegungsschwierigkeiten zusammen; denn man möchte wissen, ob die Moral von der Gerechtigkeit wirklich in einem Garantievertrag besteht. Das Blutbuch gibt darüber keinen Aufschluß, und das über die vertraglichen Verpflichtungen in Chequers durchgehender ist, entbehrt der Authentizität. Wir dürfen nur annehmen, daß beide Premierminister sich deshalb auf Geheimhaltung festgelegt haben, weil sie das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben. Der Vertrag hat mit inneren Schwierigkeiten zu kämpfen, und die Angst des früheren Kriegsministers Maginot, eines Anhängers Boninens, zum Verfall des Militärschwesens in der Kammer geht, daß die französische Generalität keineswegs gewillt ist, die Waffen vor dem „Passifens“ Verbot zu streifen; hat ihm auch aus Anlaß der deutschen Ultimotome der General Castellano vorgeworfen, wenn er damit einverstanden sei, bewies er wenig Gefühl für die Würde Frankreichs und eine unklare Vorstellung von dessen Sicherheit. In eine ähnliche Lage ist Macdonald geraten; er hatte unangenehm eine heftige parlamentarische Niederlage zu verkraften und sich gewissermaßen von der Bank in den Abgrund des Wahnsinns hin fallen lassen. Er hat es daher für angebracht gehalten, im Unterhaus zur Begründung der Neutralität und zur Aufklärung über seine Außenpolitik einen Vertragsentwurf für gegenseitige Hilfeleistungen anzufordern, der allen Staaten zugänglich ist. Die englische Regierung habe sich diese Stellungnahme vorbehalten, während sie abgesehen von einer Verbindung mit den Dominiken mühe nicht erzielt werden. Da es sich nur um militärische Hilfe handeln kann, wenn andere diese Aktion eines Einhabers ist, muß statt einer allgemeinen Entzifferung eine Entzifferung der Bedingungen eintreten, und so wird auch dieser „glühende Pazifist“ über das Axiom „Si vis pacem para bellum“ nachdenken müssen. Aber die Kommentare der englischen Presse zum Blutbuch sind geeignet, die deutsche Hoffungslosigkeit zu zerstreuen, sie sind vielmehr auf Nachgeben gegen französische Wünsche im Rahmen eines Garantievertrages gefolgt, und die „Times“ haben bereits veröffentlicht, daß England zwar für die Ersetzung eines französisch-englischen Nichts zu haben sei, aber sich eventuell einer Abtrennung der Vereinigte vom Reich nicht widersetzen werde. Das ließe auf die Schaffung eines Pufferlandes unter internationaler (in Wahrheit französischer) Vormundschaft hinaus, und neben der Entzifferung dieser für Deutschland verhängnisvollen Frage müßte sich eine weitere Unzulänglichkeit in der englisch-französischen Presse bemerkbar: Sie stellt die Beendigung der Militärkontakte zu dem von Deutschland gemäßigten Termin, dem 30. September, als zu weitgehend hin und will nicht zugeben, daß dies die letzte Kontrolle sein soll.

Wenn diese Haltung deutschen Optimisten noch nicht zeigt, wo der Safe läuft, dann werden sie doch noch häufig werden angesichts des „Berühmten“ Schreibens Degouttes in Sachen der Ausgewiesenen. Der General geht reichlich Wasser in den von Herrit spendenden Wein. Es war an dieser Stelle schon darauf hingewiesen worden, daß die Weisheitslehre der deutschen Wohnungen im Ausgebühten Unzulänglichkeiten nach sich ziehen würden. Schließlich ist dies nunmehr bestätigt worden: nur für 10 Prozent liegt sich infolge der Weisheit Unklarheit beschaffen. Wollte Herrit nicht Steine statt Brot geben, so hätte er konsequenterweise die vertragswidrige Unterbrechung aufheben und die schlechte Räumung in die Wege leiten müssen. Aber wie die neuen Wohnungsbeschlagnahmen in Düsseldorf und Wiesbaden beweisen, denken die Franzosen gar nicht daran, vom Plage zu weichen. Die jüngste Verfügung Degouttes steht aber der Unerschütterlichkeit der Krone auf. Der General will die Weisheit von den Heiligen der Schulpolitik, soweit ihnen die Rückfrage gestattet

ist, einer neuen Unternehmung in personifizierter und wirtschaftlicher Hinsicht unterliegen. Wer von ihnen von Ausweisung betroffen war, kann „selbstverständlich“ fast der General sein, aber im Amt nach neuer regulärer Genugtuung wieder besessen. Das ist ein unerhörter Gewinn, ebenso schlimm wie die frühere Ausweisung, und Degoutte stellt sich dabei wohlweislich nicht auf den Verfall der Vertrag, der durch die Weisheit gebrochen ist, sondern auf eine von ihm selbst erlassene Annullation. Mit Hilfe derartiger „Rechtshilfen“ kann man alles, was an Liebergefühlen denkbar ist, begründen. Das nennt er „Beruhigung“ und „milde Maßnahmen“. Diejenige Aufsicht zur Londoner Konferenz werden vermutlich noch andere folgen, um die Erwartungen derer herabzusetzen, die gültig in Macdonalds Verbot die Männer ihres Verstandes und die Reformatoren Europas beschreiben. Wir verlangen die Sicherheit Deutschlands gewährleistet, die Frankreichs denkt niemand anzutun. B. K.

Rückblicke.

Nach Überwindung dieser Schwierigkeiten konnte Herr Ministerpräsident Dr. Held endlich dem bayerischen Landtag seine Ministerliste vorlegen, in der die von den Wählern beauftragten Minister Dr. Matt (Kultur) und Günther (Justiz) enthalten sind, und in seiner Programmrede sich zu einem nationalen Rechtsstills betonen. Daß er die Hauptursache des heutigen Minderwertens Deutschlands in der Revolution vom 9. November erblickt, war bei seiner parteipolitischen Einstellung selbstverständlich. Er will die Staatsautorität und die Staatsgewalt wieder erlangen lassen, seine Lebensregierung bilden und zu einer Verfassungsreform die Hand bieten. Das eröffnet die Aussicht auf schwere Kämpfe, zu deren Ausdehnung angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage eine feste Hand gehört. Aber das neue Kabinett beabsichtigt noch mehr. Obwohl es freudig seine Neidstreue betont, will es die Selbständigkeit der Länder ausbauen gegenüber dem stark unantastlichen Gebilde des Reiches. In diesem Zweck soll eine Umgestaltung der bayerischen Verfassung vorgenommen werden, im Sinne der bayerischen Verfassung. Dr. Held tritt also in die Fußstapfen seiner Vorgänger in der Regierung und redet dem Föderalismus, besonders im Eisenbahn- und Postwesen, das Wort, auf die Gefahr hin, „die Lebensnotwendigkeiten der Eigenstaatlichkeit Bayerns“ von einem Konflikt zu erstreiten. Sein Sinnbild darauf erscheint ihm die Interessen von Kirche und Staat in Bayern unter Gleichberechtigung der christlichen Konfessionen durch Schaffung eines neuen Konfessionsrats zu fördern, ziemlich unbedeutend, und wir dürfen uns nicht verwundern, daß gerade bei der Verhandlung der Eisenbahnverträge unter Mitwirkung der Exekutive im Gange ist, gefährliche Momente in sich birgt. Das ergibt auch aus dem mit großer Mehrheit angenommenen Antrag der Koalitionsparteien im Landtag, wonach festgesetzt ist, daß zur Übertragung des Reichseisenbahnbetriebs an eine Konfessionsgesellschaft die Zustimmung Bayerns und der übrigen Konfessionsländer notwendig ist. Ferner vermahnt sich Bayern gegen die Einführung eines zentralen, einheitlich und rein international eingefestigten Verkehrsnetzes. Und schließlich macht der Landtag die Reichsregierung, falls der Gesetzentwurf über das Sachverständigenratgutachten eine Veränderung der Eisenbahnverträge betreffende Bestimmungen der Reichsverfassung enthalten sollten, auf die Notwendigkeit einer Zweidrittelmehrheit bei der Abstimmung aufmerksam. Danach ist Bayern zum Aufmarsch bereit, und aus der Aussprache der Ministerpräsidenten aller Länder geht hervor, daß die Reichsregierung, indem sie die Weisheitslehre der Finanzminister auf den kommenden Dienstag verabschiedet hat, den bayerischen Bedenken und Ausstellungen Bedeutung zu schenken gewillt ist.

Wiederum erscheinen in der Presse neue Dokumente, die ein helles Licht auf die Vorgeschichte des Weltkrieges werfen. Sie stammen aus den russischen Archiven und offenbaren, daß schon im Anfang des Jahres 1913 Europa dicht vor dem Ausbruch des Weltkrieges stand; er wurde damals nur dadurch verhindert, daß von Berlin aus alles geschicklich und vorsichtig von einer Einwirkung der Balkanwirren zurückgehalten wurde. Wir erfahren aus diesen Dokumenten aus dem Januar 1913, die sämtlich als außer-

ordentlich geheim gekennzeichnet werden, daß Rußland und Bulgarien schon 1902 eine Vereinbarung getroffen hatten, derzufolge Rußland Bulgariens die Unantastbarkeit seines Territoriums gegen militärische Hilfeleistung Bulgariens für den Fall eines Kriegs mit einer der Großmächde verbürgt hatte. Von diesem Vertrage hatte Rußland seinem französischen Verbündeten bis 1913 keine Mitteilung gemacht. Zu dieser Zeit aber verließ die schwierige Lage des mit der Türkei im Krieg befindlichen Bulgariens zu bemerken, um den lange gehegten Wunsch der Aneignung Südtrians zu verwirklichen. Darum wurde von Petersburg nach Bukarest ein kalter Briefwechsel gerichtet und gleichzeitig ein streng vertrauliches Mitteilung des Vertrags vom 1902 Frankreich aufgegeben, sich freiwillig an diesem Schritt gegen die Politik des rumänischen Kabinetts zu beteiligen. Der französische Minister des Auswärtigen Souard geriet über diese Vorgänge außer sich, weil ein solches Vorgehen zum Schutze Bulgariens die Einmischung Österreichs und folglich auch Deutschlands und damit auch den allgemeinen Krieg zur Folge haben könnte. Da wandte sich Zolotarev an den eben zum Staatspräsidenten gemählten Poincaré und erreichte von ihm die Wiederholung der bereits zum Ministerpräsidenten gewordenen Versicherung, daß die französische Politik auch im Hinblick im Sinne einer Übereinstimmung mit der russischen von ihm beabsichtigt werden würde.

In der Zeit ist es endlich gelungen, der Regierungsratsrats ihre zu werden, indem sich die bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Deutschösten, zu einem Block von 68 Abgeordneten zusammenstellten. In Opposition stehen demnach nur 30 Sozialdemokraten, 14 Kommunisten und 5 Polen, und bei einer Abstimmung über ein Vertrauensvotum für die Regierung erzielte der Block 75 Stimmen. So ist Ruhe in der alten Oberkammer eingetretet und die Möglichkeit gegeben, den in finanziellen Nöten leidenden Volkstum erfolgreich über den Weg zu leiten. Schon das Scheitern des politischen Reformprojekts war ein glühendes Vorgehen und ließ erkennen, daß die politischen Bäume auf urbedeutendem Boden nicht in den Himmel wachsen. —nd.

Inland und Ausland.

Scheidemanns Abbau. In der Kaiser-Staatsversammlung beschloß die bürgerliche Mehrheit gegen den Einspruch der Sozialdemokraten und Kommunisten gemäß der preussischen Personalabbaubestimmung den Oberbürgermeister Scheidemann abzubauen. In der Entschlüsselung heißt es: Es ist für den Dauerzustand als ausreichend anzusehen, wenn der Magistrat unter Aufrechterhaltung der Magistratsverwaltung besteht aus einem Bürgermeister, dessen Stellvertreter besonders die Finanzangelegenheiten umfassen soll, ferner aus sechs beidseitigen Stadträten.

Die Reichswahl in Duppel soll mit Rücksicht auf die Ernte erst im September stattfinden. Der Reichsminister des Innern hat die Reichswahl auf den 14. September 1924 anberaumt.

Reuerei in der sowjetrussischen Kapitschen Meerflotte. Die Mannschaft der sowjetrussischen Kapitschen Meerflotte, welche gegen die Aufständischen in Turkestan eingesetzt werden sollte, hat den Gelehrten verweigert. Die Aufständischen dieser Revolte sind Moskauer Neubauern zufolge zuverlässige Mannschaften von der Schwarzmeerflotte herangezogen worden.

Rußland und die zaristischen Schulden. In einem Interview erklärte Witnow gegenüber der „Krasnaja Gazeta“, die englisch-russische Konferenz nehme einen glühenden Verlauf, Rußland werde durch nichts zu bewegen sein, die Schulden aus der zaristischen Zeit anzuerkennen. Ein erst. Abkommen mit Rußland hänge davon ab, ob die Frage über eine Anleihe für Rußland gelöst werde.

Wermutenswerte Ersparnisse auf der belgischen Eisenbahn. Aus Brüssel wird gemeldet, daß die belgische Eisenbahnverwaltung immer mehr zu einsparenden Ersparnismaßnahmen übergeht. So sollen für die Personalangelegenheiten die weniger als sieben Waggonwagen, kein Personal als ständige Fahrartenkontrolleure eingestellt werden, sondern es sollen nur Stützpersonen auf den Bahnhöfen gemacht werden. Hierdurch werden 430 Eisenbahnarbeiter überflüssig.

Bevölkerungsverhältnisse in Deutschland.

Soweit die Zahlen über die Bevölkerungsbewegung des Jahres 1923 vorliegen, ist diese durch weitere Angleichung der Heiratsziffer an den Fortwachsland, verstärkter Rückgang der Geburtenziffer, geringe Veränderung der Sterbeziffer und sich vermindern Geburtenüberschusses gekennzeichnet.

Die Gesamtzahl der Geburten betrug im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) im letzten Jahre 1 333 621, d. h. 2,6 auf 1000 Einwohner im Vergleich zu 1 450 693 im Vorjahre oder 27,6 auf 1000 Einwohner und 1 655 569 im Jahre 1913 oder 29,7 auf 1000 Einwohner (bezogen auf das Deutsche Reich heutigen Umfangs).

Die Gesamtzahl der Sterbefälle (einschließlich der Totgefahrenen) betrug im Jahre 1923 600 660, d. h. 14,6 auf 1000 Einwohner gegenüber 627 904 oder 15,1 im Vorjahre und 934 370 oder 15,7 im Jahre 1913. Die Gesamtziffer ist somit gegenüber dem Vorjahre und dem Jahre 1913 nicht unerheblich zurückgegangen. Demgegenüber hat die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose weiter zugenommen, und es ist mit Bedauern zu bemerken, daß letzterem eine große Zahl von Kindern, genau 3262 von dieser Erkrankung dahingegriffen wurden. Die Zahl der Todesfälle an Kinderheftier hat sich gegenüber 1922 fast verdoppelt, nämlich die letzten Jahresanfänge, wie z. B. Typhus, Pocken, Diphtherie, Scharlach, Typhus und Ruhr wesentlich häufigere, d. h. niedrigere Erkrankungsstadien nachweisen wie im Vorjahre.

Im Zusammenhang hiermit beruht es möglich, wenn das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose mittels, daß im vergangenen Jahre 26 Tuberkulosefällen für Erwerbslose mit 3577 Betten und 7 Heilanstalten mit 940 Betten für Kinder geschlossen werden mußten. Außerdem sind noch drei Genesungsheim und drei Verpflegungstranquillanten für Lungenerkrankte ebenfalls der zunehmenden wirtschaftlichen Verhältnisse eingegangen.

Infolge der stark verringerten Geburtenziffer ging der Geburtenüberschuss in weiter beträchtlich zurück. Auf 1000 Einwohner berechnet, betrug er sich im Jahre 1923 auf 7,0 gegenüber 8,5 im Vorjahre und 12,6 im Jahre 1913.

Die polnischen Unruhestifter.

Die polnischen Unruhestifter sitzen diesseits und jenseits

der Grenze, als ob die Aussicht, aus dem großen Finanzelend in absehbarer Zeit herauszukommen, den polnischen Größenwahn wieder zu einem Ausmaß hat answellen lassen, welches für die zunächst betroffenen Nachbarn nachgerade unerträglich wird. Nicht nur, daß der polnische Staatspräsident in einer offiziellen Rede Verbindungen gebrauchte, die sowohl von Rußland als von Deutschland trotz des abfälligen Kommentars der Presse nur als Kriegserklärungen aufgeführt werden konnten — auch die praktische Politik in Oberschlesien läuft neuerdings auf eine gefährliche Wühlerei gegen das gelante Deutschland zu beiden Seiten der Grenze hinaus. Es sind im deutschen Ober-schlesien Verhaftungen einer Reihe von Individuen vorgenommen worden, die an einer weitverbreiteten Verschönerung zur Loslösung deutscher Gebiete im polnischen Gebiet arbeiteten. Die polnische Regierung beschuldigt die Anmohnung, eine Note zu überreichen, in der gegen die Verhaftungen protestiert wird, weil die friedlichen Beziehungen zwischen der polnischen und der deutschen Bevölkerung schon längst das zu leisten Zeit, in der die Bedrohungen der deutschen Minderheit in Oberschlesien Formen angenommen haben, die das Schlimmste befürchten lassen. Man will dort nicht nur als Vergeltungsmaßregel eine Anzahl Weisheitsdeutscher ausweisen, sondern ist drauf und dran, das deutsche Element in der Selbstverwaltung Oberschlesiens vollständig auszu-schaffen. Koronka hat im Oberschlesien Landtag schon offen erklärt, daß seine Partei sich jetzt für die völlige Aufhebung der Autonomie in Oberschlesien einsetzt, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die Gesetze die hier von polnischer Seite ergriffen werden zur Ausschließung des deutschen Elementes, tragen bereits offen einen völlig verfassungswidrigen Charakter. Und das stellt sich dann hin und jammert dem Volkstum und dem französischen Schulheeren lange Sitzungen vor von der Unterdrückung der Polen in Deutschland.

Belgien fähig sich sicher. Die Information meldet aus Brüssel, daß der Kriegsminister Fortthomme auf eine Anfrage mitgeteilt habe, daß der Wunitionsbestand der belgischen Armee größer sei, als in den Bestimmungen vorgesehen werde. Er betritt, daß adreichte

belgische Offiziere den Dienst quittiert haben sollen. Was die Luftschiffahrt anbetrifft, so erklärt der Kriegsminister, daß Belgien sich in dieser Beziehung gegenüber England fühle. Es besitze 752 Flugzeuge gegenüber 1020 (?) in Frankreich und 1200 in England.

Die unzufriedenen Eisbahner. Die 21 eisbahnerischen Abgeordneten, die der Räte des Nationalen Parlaments gewählt worden sind, organisieren aus Zeit we „Eis der Paris“ mittels, in den drei Departements des Niederrheins, des Oberrheins und der Mosel zahlreiche Protestkundgebungen gegen die Wieder-einführung der Eisenbahnen in Eisbahnerischen. Diese werden sich etwa zwei Wochen bis zum 20. Juli hinziehen. In diesem Zuge soll dann in Strasbourg eine gewaltige Manifestation stattfinden, an der zahlreiche Mitglieder des Parlaments teilnehmen werden.

Geisel wieder genesen. Bundeskanzler Seipel ist nunmehr genesen. Er wird bereits in allerhöchster Zeit das Spital verlassen können, um eine Konvaaleszenzzeit im Sanatorium zuzubringen.

Schlesische Sozialisieren für eine Armeereform

Im Prager Senat wurde die Organisation der tschechischen Armee besprochen und erklärt, daß sie nicht schlagfertig genug sei. Trotz der eben durchgeführten neuen Bewaffnung der Infanterie mit erstklassigen Gewehren und bedeutender Vermehrung des Stabes an Maschinen-gewehren müsse eine durchgreifende Verbesserung der Durchschlagskraft der Infanterie erfolgen. Die Mittelbeschaffung soll verknüpft, dafür aber nach der aktiven Dienstzeit in Friedenszeiten von zwei Jahren Beschäftigungen eingeführt werden. Die tschechisch-sozialistische Partei will einen Antrag zur Verbesserung der militärischen Ausbildung der Soldaten einbringen, der die Schlagfertigkeit der tschechischen Armee erhöhen soll.

Am 12., 13. und 14. Juli feiern wir das Fest des 60-jährigen Bestehens. Viele Vereine haben unsere Einladung angenommen und ihr Erscheinen zugesagt. Um dem Fest nun ein ganz besonders festliches Gepräge zu geben, richten wir an alle Einwohner die herzlichste Bitte, die Häuser und Straßen mit

Girlanden, Fahnen usw.

zu schmücken. Tannengrün werden wir morgen am Donnerstag, den 10. Juli gegen 8 Uhr abends in den Straßen der Stadt zur Verteilung bringen.

Der Männer-Turn-Verein.

Zum Turnfest

empfehle in großer Auswahl
Willkommenplakate
Decorationschilder
Papier-Girlanden
Fähnchen etc.

Richard Arnold

Wer
 deutsch denkt und deutsch fühlt
 liebt das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise,
 die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
 für Anhalt und Thüringen.

Schnelle und umfassende Berichterstattung
 auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel.
 Ausgedehnter Handelsteil mit großem
 Kurszettel. Reichhalt. Unterhaltungsteil.
 Spannende Romane. Regelmäßige Be-
 richter über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger
 entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle - Saale,
 Leipziger Straße 61/62.

Anzeigenbatt ersten Range

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
 Schrotmühlen, Rübenschneider
 Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen
Drillmaschinen

Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen
 sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
 liefert prompt ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
 Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Stirichenverpachtung

Die Ausschreibung der Ge-
 meinde Gommis soll
Donnerstag abend 8 Uhr
 im Gasthof zu Gommis öffentlich
 meistbietend verpachtet werden
 Der Gemeindevorsteher
 8-10 Zeilner

Stroh

verfüglich **Töpferstraße 19**

Kuh mit Kalb

zu verkaufen. **Ewald Ballmann.**

2 junge Kühe

verkauft

Hanke, Lubast

Junge Dackel

6 Wochen alt, mit Stammbaum, zu
 verkaufen **Leipzigerstr. 33**

Freitag von 5 Uhr an
 frisches

Schweinefleisch

Bund 70 und 80 Pfg.

frische Würst

Bund 80 Pfg.

Robert Höhne

Töpferstraße 16

Freitag abend von 6 Uhr an
 verkaufte frisches

Schweinefleisch

Bund 70 Pfennig

frische Würst

Bund 80 Pfennig

Reinhold Strensch

Töpferstraße 13

Freitag abend von 5 Uhr an
 frisches

Schweinefleisch

Bund 70 und 80 Pfg.

frische Würst

Bund 80 Pfg.

Bestellungen nehme schon jetzt
 entgegen.

Richard Ballmann

Weinbergstraße

Offeriere

zu billigsten Preisen

Roggenkleie

Grieffkleie

Gokoskuchen

Gerstenschrot

Maisschlempe

Otto Möbius : Bergwitz

Farben

in schöner Auswahl

Firnisse, Siccatis

Terpentinöl

Bleiweiss in Oel

Fußbodenlackfarben

empfehlen **W. Dahms**

Männer-Turn-Verein

Sonnabend, den 12. Juli, abends 9 Uhr
 im Saale des Schützenhauses

Kommers

bestehend in

Konzert der Reichwehrkapelle, turne-
 rischen Vorführungen des Dresdener
 und hiesigen Turn-Vereins usw.

wozu wir Freunde und Gönner der Turnsache hierdurch
 freundlichst einladen. **Der Vorstand**

Einlaßkarten nebst Programm und Festschleife
 im Vorverkauf (unnummeriert) 1.— Mark bei
 Paul Klages, Richard Hamann, Richard Arnold

NB. Die Einlaßkarten gelten gleichzeitig für den Fest-
 platz und den Eintritt in die Festsäle.

Vorzügliche neue Bollheringe

empfehlen **C. G. Pfeil**

Pötsch ff. Röst-Kaffee

frisch eingetroffen bei
W. W. Becker

Kachel-Ofen

empfehlen billigst

Richard Beuchling

Ofenfabrik

Bad Schmiedeberg

Rüchensanten Schrankpapier

in Rollen

empfehlen **Richard Arnold**

Wittenberg

Hausgrundst. in Wittenberg-Friedrich-
 stadt (Große Friedrichstraße 49) mit
 freiverwendbar Wohnung unter gün-
 stigen Bedingungen zu verkaufen.

Jugend-Verein

Während der Sommermonate finden

keine

Bereinsabende statt.

Der Vorstand.

Die beleidigenden Worte, die
 ich über die Herren Schacht-
 meister Albert Müller, Franz
 Apelt und Willi Lindner
 in Uthausen ausgesprochen
 habe, nehme ich hiermit zu-
 rück. **Dito Schinley**

Empfehle

Neue Kartoffeln

grüne Bohnen, Blumenkohl

Salatgurken

sowie sämtliches Gemüse

prima Matjesheringe

neue saure Gurken

Zettheringe

marinierte Heringe

Bratheringe

Paul Miertzschke.

Spielkarten

empfehlen **R. Arnold**

Heute und morgen

ff. Jungbier

R. Thieme

Prima

Kammelfleisch

und

Bötel-Schweinefleisch

empfehlen

Ewald Ballmann

Fliegen-

fänger empfiehlt **Richard Arnold**

Am 8. Juli verstarb an Gehirnschlag unser lieber Vater
 der Weber

Wilhelm Börner

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ernst Börner.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr von der
 Leichenhalle aus.

Henko
 Henkel's Wasch- und Bleich Soda



spart Seife und Seifenpulver!
 Mitverwendung von **Henko** bei
 der Wäsche verbilligt das Waschen.
 Vorzügliches Einweichmittel!

Turn-Verein

Mittwoch abend pünktlich
 halb 9 Uhr

Turnstunde

Erscheinen aller aktiven Turner und
 Jünger, sowie der Damen-Abtlg er-
 wünscht **Der Turnwart.**